

Der Philanthrop: Johann Heinrich Pestalozzi – Entfaltung menschlicher Kräfte durch Bildung und Erziehung

Umwälzungen und Gegensätze in der Zeit der Aufklärung – die Ausgangslage

Der in Zürich geborene Schweizer Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi wirkt mit seiner praktischen Tätigkeit als Pädagoge und seinen theoretischen Arbeiten zu philanthropischen, philosophischen, pädagogischen, politischen sowie schul- und sozialreformerischen Fragen in der Zeit des Übergangs vom 18. zum 19. Jahrhundert. Dieser Übergang ist eine Zeit wirtschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller Umwälzungen. Die feudale Ordnung gerät durch den sich ausweitenden Kapitalismus sowie das politisch und ökonomisch aufstrebenden Bürgertum zunehmend unter Druck. Hungersnöte, aber auch wirtschaftliche und soziale Verelendung führen zu grossen Gegensätzen zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen (Thole, 2005, S. 28). Insbesondere die Landbevölkerung wird systematisch unterdrückt. Pestalozzi setzt sich intensiv mit den Lebensbedingungen der armen ländlichen Bevölkerung auseinander (Thole, 2005, S. 29). So beschreibt Pestalozzi beispielsweise in seinem Roman „Lienhard und Gertrud“ differenziert diese Lebensverhältnisse. Um die Bedingungen und die Lebenschancen für arme Kinder zu verbessern gründet er zum Beispiel die Armenanstalt im Neuhof auf dem Birrfeld. Mit der Gründung verschiedener Erziehungs- und Bildungsanstalten, wie in Münchenbuchsee und Yverdon, möchte Pestalozzi zur Verbesserung der Bildung des Volkes beitragen.

Freiheit und Gleichheit aller Menschen – ethische Bezüge und Menschenbild

Der Mensch ist im Verständnis von Pestalozzi von Natur aus gut. Er besitzt eine Kraft in sich, die es ihm ermöglicht, sich von egozentrischen Beweggründen zu lösen und sittliche Verhaltensnormen zu entwickeln. Der Mensch kann sich selbst vervollkommen (Pestalozzi, 1946a, S. 202-203).

Pestalozzis Denken ist stark von der Aufklärung geprägt. Die Aufklärung basiert auf dem Humanismus. Die zentralen Grundsätze der Aufklärung lauten: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Vernunft, Mut zur Kritik, geistige Freiheit, religiöse Toleranz und die Gleichheit aller Menschen sind wichtige Werte, die auch Pestalozzi in seinen Schriften vertritt.

Die Entfaltung der menschlichen Kräfte durch Bildungsmittel – zentrale Überlegungen von Pestalozzi

Engelke, Borrmann & Spatscheck führen aus: „Erziehung ist für Pestalozzi Entfaltung der in der menschlichen Natur liegenden Kräfte (...)“ (S. 103). „Ausgangspunkt aller Erziehung bleibt (...) die unverdorbene Natur des Kindes.“ (2014, S. 104)

Pestalozzi betont „Die (...) Entwicklung der menschlichen Kräfte ist ihrer Natur nach dreifach. Sie ist körperlich, sittlich und geistig.“ (S. 57) Er spricht auch von der „Bildung zu (...) Handgriffen (...) Geistes und Herzensbildung“ (Pestalozzi, 1943a, S. 61). Diese drei Seiten von Kopf, Herz und Hand müssen in einem harmonischen Zusammenhang gleichmässig ausgebildet werden (Pestalozzi, 1943a, S. 57).

Am besten lernt der Mensch nach Pestalozzi in der Wohnstube (Pestalozzi, 1946b, S. 41). Die erste und wichtigste Erziehung erfolgt in der Familie. Diese Erziehung ist grundlegend für das ganze Leben. Die Erfahrungen und Beziehungen, die hier gemacht werden, sind Ausgangspunkt und Basis für alle weiteren Erfahrungen und Beziehungen (Engelke, Borrmann & Spatscheck, 2014, S. 103-104). Die Mutter ist im Rahmen der Wohnstube der ursprünglichste und wichtigste Stützpfeiler der Elementarbildung (Pestalozzi, 1930; Pestalozzi, 1964). Pestalozzi beschäftigt sich in seinem Werk „Weltweib und Mütter“ mit der Situation, wenn Mütter diese Aufgabe nicht übernehmen können. Mütter können nach Pestalozzi durchaus auch ihre wichtigsten Fähigkeiten der Liebe und des Herzens verlieren und so nicht mehr die Aufgabe als erste Erzieherin und Bildnerin ihrer Kinder übernehmen. Damit die Kinder dieser Mütter nicht ihre Menschlichkeit und Kraft im Verlauf ihrer Entwicklung verlieren, plädiert Pestalozzi für die Erziehung dieser Kinder durch fremde Frauen.

Der schulische Unterricht ist der Erziehung in der Wohnstube nachgeordnet. Er knüpft an die familiäre Erziehung an und ist in enger Verzahnung mit ihr zu gestalten. (Engelke et. al., 2014, S. 104) Pestalozzi berücksichtigt in seinem pädagogischen Konzept männliche und weibliche Bildung. (Pestalozzi, 1943b) Die Schulbildung sieht er für Mädchen und Jungen vor. Während bei den Jungen Verstand und Vernunft entfaltet und sie auf ihre beruflichen und politischen Aufgaben in der Gesellschaft vorbereitet werden sollen, steht im Mittelpunkt der weiblichen Bildung die Schulung elementarer Kenntnisse. Jene Kenntnisse, die die Mutter als erste Lehrerin ihren Kindern im Rahmen der Wohnstubenpädagogik vermittelt. Die Bildung der Mädchen zielt damit weniger auf eine spätere Berufstätigkeit als auf ihre Rolle als Mutter im Rahmen der Wohnstubenpädagogik.

Darüber hinaus beschäftigt sich Pestalozzi auch mit dem Umgang und der Unterstützung von Armen. Engelke et. al. (2014) führen folgende Punkte zum Umgang mit Armen bei Pestalozzi aus: der Pädagoge soll Anwalt der Armen sein, die Erziehung und Bildung der Armen fördern, Arme schützen, Arme von „wirtschaftlicher Abhängigkeit befreien“ helfen und Partei für jene ergreifen, die in „Konflikt mit dem bestehenden Gesetz geraten sind“ (S. 105).

Die Erziehung und Bildung armer Kinder nimmt in Pestalozzis Arbeit eine besondere Rolle ein. Eine dauerhafte Verbesserung der Situation armer Kinder ist nach Pestalozzi nur möglich, wenn mit der Verbesserung äusserlicher Lebensbedingungen auch eine Verbesserung des Wissensstands und der sittlichen Einstellungen der Kinder einhergeht. Dies ist für Pestalozzi nur durch Bildung möglich. Die armen Kinder sollen daher einerseits Fertigkeiten erwerben, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Andererseits sollen sie auch ihre körperlichen, geistigen und sittlichen Kräfte ganzheitlich entwickeln.

Traditionelle Auffassungen der Armenfürsorge verbindet er systematisch auf praktischer und theoretischer Ebene mit Erziehungs- und Bildungsgedanken (Thole, 2005, S. 29).

Ursprünge und Wurzeln der Sozialen Arbeit und die Bedeutung der Frau – Verberuflichung und Professionalisierung

Pestalozzi kennt zwar den Begriff und die Berufsbezeichnung der Sozialpädagogik noch nicht, dennoch finden sich in seinem Denken die Ursprünge wichtiger Begriffe und theoretische Wurzeln der Sozialpädagogik, wie beispielsweise der Zusammenhang von Bildung und Armutsprävention. Pestalozzi hat mit seinen Schriften und seinen Einrichtungen die Geschichte der Pädagogik und der Sozialen Arbeit massgeblich geprägt (Thole, 2005, S. 29). Aus ganz Europa kommen bereits zu seinen Lebzeiten Besucher in seine Einrichtung nach Yverdon, um seine Erziehungs- und Lehrmethoden kennenzulernen. Die preussische Schulreform wird auf Pestalozzis Ideen aufgebaut. Pädagogen, wie Friedrich Fröbel, entwickeln ihre pädagogischen Konzepte und Theorien auf der Grundlage von Pestalozzis. Frauen, wie Henriette Schrader-Breymann, werden bei Fröbel die Ausbildung zur Kindergärtnerin absolvieren und eine der wichtigsten Einrichtungen der Sozialen Arbeit im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert, das Pestalozzi-Fröbel-Haus, gründen. Im Rahmen dieser Einrichtung entstehen unter der Leitung von Alice Salomon die ersten Kurse zur Ausbildung in Sozialer Arbeit. Aber auch die theoretischen Arbeiten von Herman Nohl oder Klaus Mollenhauer wären ohne Pestalozzi nicht denkbar. Pestalozzi hat insbesondere dem Wirken der Frau an der Erziehung und sozialen Fürsorge einen wichtigen Anteil zugewiesen. Dieses Wirken bezieht sich dabei nicht nur auf die leibliche Mutterschaft, sondern kann auch ausserhalb dieser entfaltet werden. Mutterschaft hat bei Pestalozzi eine ethische, kulturelle und soziale Funktion (Allen, 2000, S. 48). Frauen der Frauenbewegung des ausgehenden 19. Jahrhunderts und beginnenden 20. Jahrhunderts, wie beispielsweise Alice Salomon, greifen diese Überlegungen unter dem Begriff der „geistigen Mütterlichkeit“ auf. Der Zugang bürgerlicher Frauen zu sozialen und pädagogischen Berufen wird mittels dieser Argumentation legitimiert und abgesichert. Die Ausgestaltung, Institutionalisierung sowie schrittweise Verberuflichung und Professionalisierung der Sozialen Arbeit wird wesentlich von Frauen gestaltet (Allen, 2000, S. 34).

Literatur

Allen, Ann Taylor. (2000). *Feminismus und Mütterlichkeit in Deutschland 1800-1914*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Engelke, Ernst, Borrmann, Stefan & Spatscheck, Christian. (2014). *Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung* (6., überar. und erw. Aufl.). Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Pestalozzi, Johann Heinrich. (1930). Lienhard und Gertrud. Dritte Fassung, Teil 1 und 2. In Artur Buchenau, Eduard Spranger & Hans Stettbacher (Hrsg.), *Pestalozzi Sämtliche Werke*. Bd. 5, bearbeitet von Gotthilf Stecher, Berlin, Leipzig: Verlag von Walter de Gruyter & Co. (Originalwerk 1819)

Pestalozzi, Johann Heinrich. (1943a). Zweck und Plan einer Armen-Erziehungs-Anstalt. In Artur Buchenau, Eduard Spranger & Hans Stettbacher (Hrsg.), *Pestalozzi Sämtliche Werke. Schriften aus der Zeit von 1805-1806*. Bd. Allen, Ann Taylor. (2000). *Feminismus und Mütterlichkeit in Deutschland 1800-1914*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Engelke, Ernst, Borrmann, Stefan & Spatscheck, Christian. (2014). *Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung* (6., überar. und erw. Aufl.). Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Pestalozzi, Johann Heinrich. (1930). Lienhard und Gertrud. Dritte Fassung, Teil 1 und 2. In Artur Buchenau, Eduard Spranger & Hans Stettbacher (Hrsg.), *Pestalozzi Sämtliche Werke*. Bd. 5, bearbeitet von Gotthilf Stecher, Berlin, Leipzig: Verlag von Walter de Gruyter & Co. (Originalwerk 1819)

Pestalozzi, Johann Heinrich. (1943a). Zweck und Plan einer Armen-Erziehungs-Anstalt. In Artur Buchenau, Eduard Spranger & Hans Stettbacher (Hrsg.), *Pestalozzi Sämtliche Werke. Schriften aus der Zeit von 1805-1806*. Bd. 18, bearbeitet von Emanuel Dejung, Berlin: Verlag von Walter de Gruyter & Co. (Originalwerk 1805)

Pestalozzi, Johann Heinrich. (1943b). Grundzüge der Töchteranstalt. In Artur Buchenau, Eduard Spranger & Hans Stettbacher (Hrsg.), *Pestalozzi Sämtliche Werke. Schriften aus der Zeit von 1805-1806*. Bd. 18, bearbeitet von Emanuel Dejung, Berlin: Verlag von Walter de Gruyter & Co. (Originalwerk 1806)

Pestalozzi, Johann Heinrich. (1946a). Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts. In Adolf Haller (Hrsg.), *Heinrich Pestalozzi lebendiges Werk*. Bd. 2, Basel: Birkhäuser. (Originalwerk 1797)

Pestalozzi, Johann Heinrich. (1946b). Christoph und Else. In Adolf Haller (Hrsg.), *Heinrich Pestalozzi lebendiges Werk*. Bd. 3, Basel: Birkhäuser. (Originalwerk 1782)

Pestalozzi, Johann Heinrich. (1964). Das ABC der mathematischen Anschauungen für Mütter oder Anweisung, die Geistesthätigkeit der Kinder an Form, Größe und durch damit verbundene Zeichnungsübungen anzuregen und sie auf bildende Weise zu beschäftigen. In Artur Buchenau, Eduard Spranger & Hans Stettbacher (Hrsg.), *Pestalozzi Sämtliche Werke. Schriften aus der Zeit von 1808-1809*. Bd.

21, bearbeitet von Emanuel Dejung & Herbert Schönebaum, Berlin: Verlag von Walter de Gruyter & Co. (Originalwerk 1808)

Thole, Werner, Galuske, Michael & Gängler, Hans. (1998). *KlassikerInnen der Sozialen Arbeit. Sozialpädagogische Texte aus zwei Jahrhunderten – ein Lesebuch*. Kriftel: Hermann Luchterhand Verlag.

Weitere Literatur

Pestalozzi, Johann Heinrich. (2004-2008). *Ausgewählte Werke – Studienausgabe*. Herausgegeben von Rebekka Horlacher, Jürgen Oelkers & Daniel Tröhler. Zürich: Pestalozzianum.

Liedtke, Max. (2002). *Johann Heinrich Pestalozzi* (16. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Schilling, Johannes & Klus, Sebastian. (2015). *Soziale Arbeit. Geschichte, Theorie, Profession* (6., vollständig überarbeitete Auflage). München: Ernst Reinhardt Verlag.

Wendt, Wolf Rainer. (2008). *Geschichte der Sozialen Arbeit 1. Die Gesellschaft vor der sozialen Frage*. Stuttgart: Lucius.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizen:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>